

# **Eine Gesellschaft für alle – NRW inklusiv**



*Auf dem Weg zu einem inklusiven  
Arbeitsmarkt*

**10. Juni 2015**

**Ahlen**

**Josef Neumann MdL**

# Handlungsaufforderung:



- UN-Behindertenrechtskonvention (2006); Ratifizierung durch Bund 2009
- Inklusion ist ein Menschenrecht:
  - Paradigmenwechsel: Integration → Inklusion
  - Dahinter steht der „*Diversity*“-Ansatz:  
Es ist normal, verschieden zu sein!

# Inklusion ist eine Querschnittsaufgabe



- In NRW leben rund 2,7 Mio. Menschen mit Behinderung, davon 1,7 Mio. Schwerbehinderte
- Inklusion betrifft alle Lebensbereiche!
- Maßnahmen der Landespolitik:
  - u. A. Aktionsplan „Eine Gesellschaft für alle-NRW inklusiv“

# Leitlinien: Das Doppel-P



- **Personenzentrierung & Potentialorientierung**
- Personenzentrierter Ansatz: nicht die Person folgt den Strukturen und Institutionen, Institutionen und Strukturen folgen dem Menschen
- Potentialorientierter Ansatz: Türöffner Potential statt Sackgasse Defizitorientierung
- Wir wollen Stärken stärken, um so Schwächen zu schwächen!

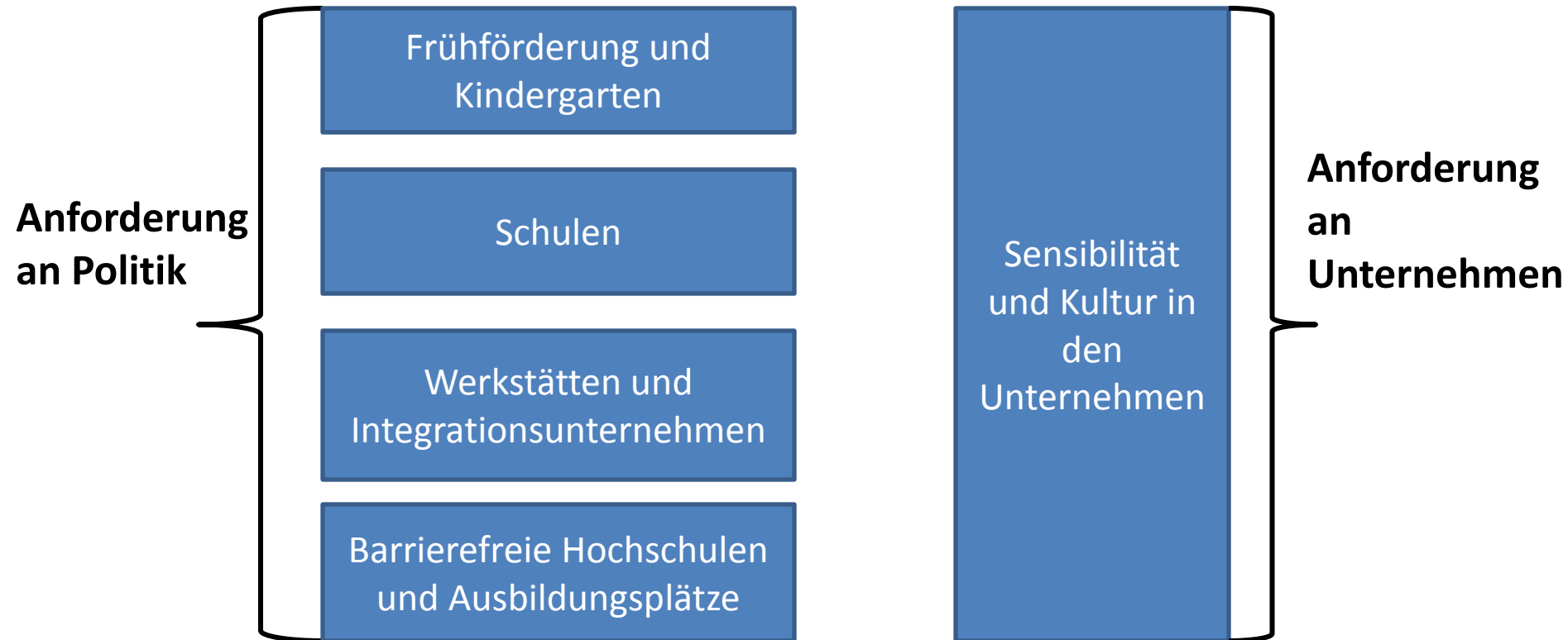
# Handlungsbedarf

## Staatenprüfung 2014 zwecks Umsetzung der UN-Konvention / Internationaler Fachausschuss:

- Rückstände und Handlungsbedarf in Bezug auf Arbeitsmarkt in der Bundesrepublik
- Beispiel: 2009 eingeführtes Instrument der „Unterstützten Beschäftigung“, das die Eingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt fördern soll
  - überschaubare Fallzahl von 3.129 Plätzen
  - nur Maßnahme zur individuellen betrieblichen Qualifizierung
- Versuch, neue Wege der Arbeitsmarktintegration zu beschreiten, muss offensiver unternommen werden

# Thema heute: Wege zu einem inklusiven Arbeitsmarkt

- Einflussfaktoren auf dem Weg zu einem inklusiven Arbeitsmarkt



# Berufliche Inklusion

- Schaffung von Arbeitsplätzen *direkt* auf dem ersten Arbeitsmarkt –

Eigentum verpflichtet

- Mehr Übergänge aus der WfbM in den ersten Arbeitsmarkt umsetzen
- Integrationsunternehmen ausbauen
- Gendergerechte Rahmenbedingungen

# Werkstätten in NRW



- In NRW gibt es 72.000 Werkstattplätze mit insgesamt 3400 Außenarbeitsplätzen
- *Wir setzen uns weiter für den „NRW-Weg“ ein.  
Das bedeutet:*
- *Es soll **keine** Ebene unterhalb der WfbM geben.  
Auch schwerst mehrfachbehinderte Menschen  
haben ein Recht auf Teilhabe am Arbeitsleben!*



# Integrationsunternehmen in NRW



- In NRW gibt es rund 250 Integrationsunternehmen mit mehr als 5500 Arbeitsplätzen. Davon fast 3000 für Menschen mit Behinderung
- Integrationsprojekte werden mit monatlich 210€ pro Mitarbeiter gewährt. Weiter ist eine Förderung i.H. von 30% des Bruttolohns möglich

# Integrationsunternehmen in NRW

Ein schönes Beispiel aus der Region:

Das Integrationsunternehmen Café Lohmann in Freckenhorst



The screenshot shows the website for Hof Lohmann Freckenhorster Werkstätten. The header features the logo and the slogan 'Vielfalt aus einer Hand'. A navigation bar includes 'Café & Restaurant' and utility icons for font size and printing. The main content area has a sidebar menu with 'STARTSEITE', 'HOF LOHMANN', 'CAFÉ & RESTAURANT' (highlighted), 'Speisen und Getränke', 'Räumlichkeiten', 'Feste und Veranstaltungen', 'Für Kids', and 'Infos'. The main text under 'Integrationsunternehmen' describes the café as an integration project and mentions support from the LWL Integrationsamt. Two images are shown: a building exterior and a 'Theisekarte' menu.

**Hof Lohmann**  
Freckenhorster Werkstätten

Vielfalt aus einer Hand

Café & Restaurant

⊕ Schrift grösser  
⊖ Schrift kleiner  
☰ Diese Seite drucken

STARTSEITE  
HOF LOHMANN  
■ CAFÉ & RESTAURANT  
Speisen und Getränke  
Räumlichkeiten  
Feste und Veranstaltungen  
Für Kids  
Infos  
AKTUELLES  
KONTAKT

**Integrationsunternehmen**

Bei uns arbeiten Menschen mit und ohne Behinderungen zusammen.

Das Café & Restaurant auf dem Hof Lohmann ist ein Integrationsprojekt der Freckenhorster Werkstätten Dienstleistungsservice GmbH.

Das Integrationsunternehmen ist rechtlich und wirtschaftlich selbstständig und muss sich wie jedes andere Unternehmen am freien Markt behaupten.

Integrationsunternehmen sind ein wichtiger Bestandteil, um Menschen mit Behinderungen die Teilhabe am Berufsleben auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

Wichtige Unterstützung für die Umsetzung erhält das Unternehmen hierbei vom LWL Integrationsamt.

Theisekarte

Bauernhofcafé

# Hochschulen inklusiv gestalten



- Barrierefreie Hochschule für Studierende und Lehrende
- Inklusive Curricula
- Zukünftig Vorbereitung **aller** Lehrkräfte auf Herausforderung der Inklusion
- Vorbereitung künftiger Arbeitgeber auf Anforderungen inklusiven Arbeitsmarktes – Wirtschaft über Hochschulen inklusionsfit machen
- 2.300 zusätzliche Studienplätze in Sonderpädagogik bis 2018 (Uni Bielefeld, Köln, Paderborn, Siegen, Wuppertal)

# Berufliche Bildung

- Berufsbildungswerke, Berufskollegs und Werkstätten
- *Berufskollegs*: wichtige Scharnierstellen, entscheidende Entwicklung zur Inklusionsfähigkeit noch bevorstehend
- *Berufsbildungswerke*: sehr hohe Erfolgsquoten, mit ca. 90 Prozent im Bereich der anerkannten Ausbildungsberufe auf Niveau der Gesamtquoten bei Kammerprüfungen

# Berufliche Bildung

- *Werkstätten:*
  - fehlende Standards, fehlende vereinheitlichte Profile
  - Spezifikationen sind völlig unterschiedlich und in hoher Abhängigkeit von der Kultur der jeweiligen Einrichtung ausgestaltet
  - Ausbildungsdauer ist geringer
  - Ordnungsmittel und Berufsschulanschluss zumeist nicht vorhanden
- **Entwicklungsmöglichkeiten** in Standardisierung der Berufswegeplanung und kriteriengesteuerter Persönlichkeitsförderung, Normierung bspw. über Verbände, Arbeitsgemeinschaften etc.
- *systematisch integrierte Berufswegeplanung*, für jede Person *individuelle Förderplanung* sinnvolles Instrument

# Berufliche Bildung

- *Werkstätten (Fortsetzung):*
- Fortwährende Qualifizierung und Personalentwicklung sind ohnehin Standard im Erwerbsleben
- „Wundersame“ Konvergenz von betriebswirtschaftlichem Kalkül zwecks Behauptung im Wettbewerb (Investition in die Mitarbeiter) und Anspruch spezifischer Förderung für Menschen mit Behinderung, Marktwirtschaft und humanitäre Aufgabe Hand in Hand
- Werkstätten erfinden sich als „Inklusionisten“ neu: statt drohender Rolle der vermeintlichen Dinosaurier Transformation zur Spitze der Bewegung

# Berufliche Bildung

## FAZIT

- übergreifendes interdisziplinäres Inklusionsmanagement, gerade auch in der Berufsbildung
- Flexible Curricula mit geprüften, zertifizierten und dokumentierten Modulen Anschlussfähigkeit, Politik der zweiten, dritten und vierten Chance
- Anschlussfähigkeit, ungekannte Durchlässigkeit und minimierte Schnittstellenverluste
- Stück für Stück aufeinander aufbauende, verzahnte Systeme, horizontal sowie vertikal hinsichtlich der Übergänge Schule – Berufsbildung, berufliche Bildung – Beschäftigung sowie Schule – Beschäftigung (Kein Abschluss ohne Anschluss [KAOA!])

# Chancen – Beispiel I

- Menschen mit Störungen aus dem **Autismus-Spektrum** (v.a. Asperger-Syndrom) zunehmend im IT-Bereich nachgefragt
- Global Player, z.B. Microsoft, SAP, suchen gezielt Arbeitnehmer mit Autismus
- **Unternehmerisches Interesse:**  
nicht Defizite, Einschränkungen, sondern **besondere Fähigkeiten** in diesem Anforderungsspektrum
  - Sinns fürs Detail
  - Gedächtnis
  - Konzentration
  - Präzision
  - Durchhaltevermögen bei Wiederholungen
  - Kompetenzen zur genauen Analyse von Datenreihen

Unternehmen gehorchen vor allem anderen einem Gesetz: dem Gesetz des 16 betriebswirtschaftlichen Vorteils.



# Chancen – Beispiel II

## Mitarbeiter mit einer geistigen Beeinträchtigung bei einer weltbekannten Fast-Food-Kette

- zur Freude seines Chefs stets zuverlässig
- mit niedrigstem Krankheitsausfall
- präzise Arbeitsabläufe
- mit positiver Grundhaltung die Routinen auf gleichbleibend konstantem Niveau bewältigend
- Erfolgsfaktor der Filiale beiträgt



**Lauter Möglichkeiten und Anknüpfungspunkte:  
Die Geschichte spricht vom Potenzial statt vom Problem.**

# Gendergerechtigkeit

- **„Kumulative Diskriminierungen“ im Blick haben:**
- Behinderungen als Teil eines Bündels von sozialen Benachteiligungsfaktoren, die einander verstärken
- Frauen mit Behinderungen: Nachteile aufgrund des Geschlechts und der Behinderung
- Besondere Erschwernisse auf dem Arbeitsmarkt

# Migrationsgerechtigkeit



- **„Kumulative Diskriminierungen“ im Blick haben:**
- Behinderungen als Teil eines Bündels von sozialen Benachteiligungsfaktoren, die einander verstärken
- Menschen mit Behinderungen und Zuwanderungsgeschichte: Diskriminierung aufgrund des Migrationshintergrundes und der Behinderung
- Besondere Erschwernisse auf dem Arbeitsmarkt
- Passgenaue Förderung dieser Zielgruppen

# Sozialer Arbeitsmarkt



- NRW: Rot-grüner Antrag & Bundesratsinitiative für Sozialen Arbeitsmarkt im SGB II
- Dauerhafte, strukturelle Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit, personenzentriert
- Hohe Vereinbarkeit und Schnittstellen mit Anforderungen eines inklusiven Arbeitsmarktes

# Inklusiver Arbeitsmarkt?!

- **Inklusiven Arbeitsmarkt umfassend inklusiv denken**
- Keine Reduktion auf Fragen der Behinderung
- Verschiedene Formen der Beeinträchtigung: sprachliche, migrationsbedingte, auf multiplen psychosozialen Beschäftigungshemmnissen aus Gründen der Biographie beruhende
- Auch Menschen ohne Behinderung, ohne spezifische Beeinträchtigung dem üblichen Verständnis nach machen Erfahrung, in bestimmter Hinsicht genauso eingeschränkt zu sein: z.B. Unfähigkeit, Lärm und Stress in der Küche zu ertragen, z.B. Inkompetenz, repetitive Handgriffe am Fließband dauerhaft mit gleichbleibender Qualität zu leisten
- Übergreifendes Ziel: Zugänge suchen, finden oder schaffen

# Aktuelle Maßnahmen

- Integrationsprojekte:
  - In Integrationsprojekten arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung zusammen. Ein Drittel aller Integrationsprojekte in Deutschland befinden sich in NRW
- „Übergang 500 Plus“/“Übergang plus 3“:
  - Ziel des Programm ist, dass Menschen aus WfbM in den allgemeinen Arbeitsmarkt wechseln. Seit 2011 ist dies bei 625 WfbM-Beschäftigten gelungen.

# Aktuelle Maßnahmen (2)

- Neues Übergangssystem Schule-Beruf
- 1000 zusätzliche betriebsintegrierte Außenarbeitsplätze für WfbM-Mitarbeiter
- Fachbeirat Arbeit u. Qualifizierung von Menschen mit Behinderungen eingerichtet
- Überprüfung der Wirksamkeit bestehender Fördermaßnahmen, Impulse zur Weiterentwicklung/Neukonzeptionierung

# Bundesteilhabegesetz

- Vorreiterrolle NRW
- NRW-Landtag hat Anforderungen an ein Bundesteilhabegesetz (BTHG) beschlossen
  - Herausnahme der Eingliederungshilfe aus der Fürsorge,
  - Personenzentrierung statt Institutionenzentrierung
  - die Schaffung eines unbürokratischen Rückkehrrechtes in die Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM), sofern zuvor ein Wechsel von der WfbM auf den ersten Arbeitsmarkt erfolgte
  - Gewährleistung Wunsch- und Wahlrecht
  - bundeseinheitlicher Verfahren zur Bedarfsermittlung
- Unbürokratisches Rückkehrrecht zu Werkstätten nach gescheitertem“ Wechsel auf ersten Arbeitsmarkt



# Herausforderungen



- Auch im Hinblick auf den demographischen Wandel müssen Potentiale von Menschen mit Behinderung stärker genutzt werden!
- Die Rolle der Integrationsunternehmen muss gestärkt werden.
- Weg von der Defizitorientierung: Unternehmen und Gesellschaft profitieren, wenn die vorhandenen Potentiale genutzt werden.